

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
unsere Agenten nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solche
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.
die Spalte oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangsloos, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 6.

Sonnabend, den 18. Januar 1902.

68. Jahrgang.

Herr Wirtschaftsbesitzer Ernst Robert Krante in Paulshain
ist anderweit auf 6 Jahre — d. i. bis Ende 1907 — als Gemeindevorsteher seines
Wohnortes in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 10. Januar 1902.

1341 A.

Lossow.

Enl.

Bekanntmachung.

Das sub ① abgedruckte Regulativ über Erhebung der Hundesteuer in der Stadt
Dippoldiswalde wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dippoldiswalde, am 16. Januar 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

Regulativ

über Erhebung der Hundesteuer in der Stadt Dippoldiswalde.

Die durch das Gesetz vom 18. August 1868 allgemein eingeführte Hundesteuer
wird unter Außerkraftsetzung des bisherigen Regulativs vom 18. Januar 1887 im
Stadtbezirk Dippoldiswalde vom 1. Januar 1902 ab nach folgenden Bestimmungen
erhoben.

§ 1.

Für jeden Hund ohne Unterschied des Geschlechts, welcher im Stadtgemeinbezirk
Dippoldiswalde gehalten wird, hat der Besitzer desselben einen zur Armenkasse flie-
henden Normalsteuerjah von acht Mark für das Kalenderjahr zu entrichten und ist bei
Beurtheilung der Steuerpflicht eines Hundebesitzers es unerheblich, ob derselbe Eigen-
thümer des Hundes ist, auch gleichgültig, ob er denselben dauernd oder vorübergehend
zu behalten beabsichtigt.

Junge Hunde sind für dasjenige Kalenderhalbjahr steuerfrei, in welchem sie ge-
worfen sind und für das folgende dann, wenn sie zu dessen Beginn noch gesäugt
werden.

§ 2.

Eine Ermäßigung des Normalsteuerjahres bis auf drei Mark tritt ein

- für Hunde, welche zur Bewachung abgelegener Gebäude, Höfe, Lagerplätze nach
dem Ermessen des Stadtraths notwendig sind, jedoch nur unter der Bedingung,
dass solche Hunde bei Tage an der Kette liegen und bei Nacht in dem zu be-
wachenden Grundstück derart eingeschlossen sind, dass sie dasselbe nicht verlassen
können,
- für Hunde, welche von Gewerbetreibenden ausschließlich zum Ziehen von Hunde-
wagen benutzt werden, unter der Bedingung, dass dieselben hierzu geeignet
sind und, so lange sie nicht angespannt, an den Ketten liegen oder in ge-
schlossenem Hofraume gehalten werden,
- für Hunde der Nachschutleute unter der Bedingung, dass sie ihren Hund
während des Dienstes an kurzer Leine führen,
- für Hunde, welche lediglich zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung bestimmt
sind.

Diese Ermäßigung wird nur auf alljährlich zu wiederholenden besonderen schrift-
lichen Antrag bewilligt.

Erfüllt der Besitzer des Hundes die vorgedachten Bedingungen nicht oder fällt
sonst der Grund der Ermäßigung weg, was dem Stadtrath unverzüglich anzuzeigen ist,
so ist für den betreffenden Hund für das laufende Jahr Nachzahlung bis zur Er-
füllung der regulativmäßigen Steuer zu leisten.

§ 3.

Eine Erhöhung der Normalsteuer tritt insofern ein, als für jeden von derselben
Person oder Personen desselben Hausstandes gehaltenen zweiten Hund eine Steuer von
zwei Mark, für jeden dritten Hund eine Steuer von sechs Mark und so fort für
jeden weiteren Hund immer vier Mark mehr als für seine nächsten Vorgänger zu
zahlen ist.

§ 4.

Jeder Hundebesitzer und bez. Haushaltungsvorstand ist auf vorherige, vom Stadt-
rath zu erlassende öffentliche Aufforderung verpflichtet, zu Vermeidung der im § 11
angedrohten Strafe an der geordneten Stelle und bis zu der gestellten Frist schriftlich
anzugeben, welche Hunde er besitzt bez. welche Hunde in seinem Hausstand vorhanden
sind, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben noch gesäugt werden oder nicht.

Auf Grund dieser Anzeige erfolgt sodann am 10. Januar jeden Jahres durch einen
vom Stadtrath hiermit beauftragten Beamten die Aufzeichnung sämtlicher Hunde,
welche im Stadtbezirk gehalten werden, und sind sämtliche Hundebesitzer und Haus-
haltungsvorstände verpflichtet, den betreffenden Beamten über die Zahl der Hunde, so-
wie die Namen ihrer Besitzer Auskunft zu ertheilen.

§ 5.

Auf Grund dieser § 4 gedachten Aufzeichnung ist sodann eine Steuerliste zu halten,
in welcher die einzelnen Hundebesitzer namentlich aufzuführen sind und aus welcher zu
ersehen sein muß, welche Nummer die jedem einzelnen Hundebesitzer ausgehändigte Steuer-
marke trägt, auch welchen Steuerbetrag er für seinen Hund zu bezahlen hat.

§ 6.

Die nach den Bestimmungen dieses Regulativs festgesetzte Hundesteuer ist in un-
getrennter Summe bis zum 31. Januar jeden Jahres unaufgefordert zur hiesigen
Armenkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Zahlungsfrist vorhandene Rückstände sind sofort im Wege der
Zwangsvollstreckung beizutreiben.

§ 7.

Wer innerhalb des Steuerjahres nach der allgemeinen Aufzeichnung einen Hund,
für welchen die Steuer in Dippoldiswalde auf das laufende Jahr noch nicht bezahlt ist,
anschafft, bei sich aufnimmt oder von auswärts einführt, hat dies innerhalb 14 Tagen
bei dem Stadtrath anzuzeigen und dabei den vollen Jahresbetrag der Steuer abzuführen.
Das Gleiche gilt auch dann, wenn der angeschaffte Hund zwar bereits in Dippoldis-
walde versteuert ist, der neue Besitzer aber die über dessen Besteuerung im laufenden
Jahre ausgegebene Steuermarke nicht mit erworben hat.

Wird nachgewiesen, daß ein von einem anderen Orte eingeführter Hund bereits
dort versteuert ist, so ist die auswärts bezahlte Steuer mit auf die hiesige Steuer an-
zurechnen und der Mehrbetrag nachzuzahlen.

Wer an Stelle eines verendeten oder von ihm abgeschafften Hundes einen anderen
Hund hält, ist, soweit er die Steuer für ersteren in Dippoldiswalde bereits bezahlt hatte,
von nochmaliger Steuerzahlung befreit, wenn er im Besitz der für das laufende Jahr
gültigen Steuermarke verblieben ist.

§ 8.

Als äußeres Zeichen der erlegten Steuer dient eine mit dem Namen der Stadt
Dippoldiswalde, der laufenden Jahreszahl und einer fortlaufenden Nummer versehene,
alljährlich in den Farben weiß und gelb wechselnde Blechmarke, welche alle steuerpflich-
tigen Hunde ohne Ausnahme stets am Halsbande zu tragen haben. Auch die nach
§ 1 Abs. 2 steuerfreien jungen Hunde sind mit Erkennungsmarke (sogenannte
Freimarken) zu versehen und sind letztere gegen Erlegung einer Gebühr von je — M.
50 Pf. ebenfalls beim Stadtrath zu lösen.

§ 9.

Jeder im Laufe des Steuerjahres von auswärts nach Dippoldiswalde überführte
Hund, gleichviel ob für denselben die Steuer bereits bezahlt worden ist oder nicht oder
überhaupt Steuer zu zahlen ist, ist binnen 14 Tagen zu Vermeidung einer Ordnungs-
strafe von 3 M. beim Stadtrath schriftlich anzumelden und ist eventuell die fremde
Steuermarke unter Erlegung von — M. 50 Pf. gegen eine hiesige umzutauschen.

In dem Falle des unverschuldeten Verlustes der Steuermarke ist dem Verlustträger
gegen Erlegung von — M. 50 Pf. eine neue Marke auszuantworten.

Alle Verausgaben von Steuermarken sind in der Steuerliste unter Angabe
des Tages der Ausgabe, des Empfängers und des Betrages einzutragen.

§ 10.

Hunde, welche außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räume
ohne die für das laufende Jahr gültige Steuermarke bez. Erkennungsmarke am Hals-
band betroffen werden, sind durch den Hundefänger wegzufangen; auch werden deren
Besitzer, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer Geldstrafe von 3 M.
bestraft.

Eine Ausnahme davon findet nur in dem Monate Januar jeden Jahres bei
denjenigen Hunden statt, welche noch die im verfloßenen Jahre gültig gewesene Marke
am Halsband haben.

Werden solcherart eingefangene Hunde nicht binnen 3 Tagen unter dem Nach-
weise der erfolgten Erlegung der in § 11 angedrohten Strafe und des erwachsenen
Fanggeldes im Betrage von 1 M. 50 Pf., sowie eines eventuell vom Stadtrath fest-
zusetzenden Futtergeldes von 25—50 Pf. für jeden Tag zurückgefordert, so wird über
dieselben zum Besten der Armenkasse verfügt und nach Befinden mit ihrer Tödtung
verfahren.

§ 11.

Wer durch Nichtanmeldung eines Hundes, durch Ingebrauchnahme einer gefundenen
Steuermarke oder auf andere Weise die Hundesteuer ganz oder theilweise hinterzieht,
hat außer der hinterzogenen Steuer noch den dreifachen Betrag derselben als Strafe zu
erlegen, sofern nicht nach § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs eine höhere Strafe einzutreten hat.

Dippoldiswalde, am 10. Januar 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

(L. S.)

Holzversteigerung. Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Restauration „zur Post“ in Schmiedeberg. 22. Januar 1902, Vorm. 1/2 10 Uhr:
2992 w. Stämme, 7905 w. Klöber, 1110 w. Verbstanen i. g. L., 11020 w. Reis-
stangen; Nachmittags 2 Uhr: 6 1/2 rm w. Brennscheite, 160 rm w. Brennknüppel,
9 rm w. Jaden, 309 rm w. Aeste. Rahlschläge Abth. 9, 10, 32, 54, 57, 59, 60.
Einzelhölzer Abth. 1, 3, 8, 9, 10, 18—20, 27, 28, 30—35, 40, 42, 43, 51, 53, 54,
55, 57—60, 66—68, 71, 77, 82, 84, 88, 91, 92, 96, 99, 102, 104, 107, 109, 113,
114, 115, 119 u. 123.

Agf. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg, Agf. Forstrentamt Frauenstein,
von Oppen. am 15. Januar 1902. Krause.

Holzversteigerung. Frauensteiner Staatsforstrevier.

Kranke'scher Gasthof in Frauenstein. 24. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr:
58 h. u. 6160 w. Klöber, 1147 w. Stangenklöber (Pfähle), 65 w. Verbstanen i. g.
L., 3430 w. Reisstangen, 2 rm w. ungesp. Aestscheite, 9 rm w. Aestknüppel; Nach-
mittags 2 Uhr: 17 rm w. Brennscheite, 3 1/2 rm h. u. 76 rm w. Brennknüppel, 1 rm
h. u. 5 rm w. Jaden, 1 rm h. u. 85 rm w. Aeste, 130 rm w. Reisig in Haufen,
35,30 Wdhdt. w. Reisig. Schläge Abth. 2, 11, 22 A, 37—56. Durchforstungen Abth.
11, 29, 36.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein,
Rein. am 15. Januar 1902. Krause.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der in der Nacht zum Donnerstag herrschende Schneesturm, der auch den ganzen Tag bei Chauwetter noch anhielt, hat an unserem Telephonhause arge Verwüstungen angerichtet. Während ein Gestänge in der Nähe des Postamtes nur angeknickt war, war das eine auf dem königl. Schloß stehende völlig umgebrochen und so der ganze Sprechverkehr mit der oberen Stadt unterbrochen. Auch der Verkehr mit Dresden war durch Zerstörungen bei Wendischcarsdorf unmöglich; nur mit Amt Schmiedeberg konnte gesprochen werden. Der telegraphische Verkehr war aber glücklicherweise nicht unterbrochen.

— In der für nächsten Montag angeordneten Gewerbevereins-Versammlung wird Herr Schuldirektor Schulze einen Vortrag über Afrika, seine Ländergebiete, Bodenverhältnisse und Bewohner halten. (Siehe Inserat.) Zur näheren Erläuterung werden verschiedene Bilder, sowie auch Geräthe, Waffen usw. ausgestellt sein. Wir machen auf diesen, auch für Damen, gewiß interessanten Vortrag hierdurch besonders aufmerksam.

— Am Montag hielt die hiesige Schützengesellschaft im Bahnhofshotel ihre Generalversammlung ab, in welcher Herr Vorsteher Stadtrath Liebel einen interessanten Rückblick auf das letzte Jahr hielt und dabei auch in dankbarster Weise des verstorbenen Mitglieds, des Herrn Diatonus Büchling gedachte. Von dem Teplitzer Schützenkorps war ein Mandatverbild und eine Einladung zu einem am 20. d. M. in Teplitz stattfindenden Schützenball eingegangen. In das Schützendirektorium wurde wieder, bez. neugewählt die Herren Siegert, E. Heinrich, Gieholz, Budel, Berger, während der bisherige Hauptmann, Herr Theodor Ebert zum ständigen Mitgliede des Direktoriums ernannt wurde. — Eine Sammlung für die Buren ergab den Betrag von 16,30 M. Unter den an diesem Abend nicht anwesenden Mitgliedern soll die Sammlung fortgesetzt werden. Mit Bedauern nahm man Kenntnis von dem Kündigungsschreiben der Herren Ebert und Zirnstein als Hauptmann, bez. Leutnant der Schützengilde, und will man zum diesjährigen Konvent zur Ergänzungswahl verschreiten.

— Am Mittwoch fand im Rathhaussaale das zweite Winter-Abonnements-Konzert der Stadtkapelle statt. Mit Ausnahme des „Silberglöckchen“ von Saint Saëns, das wenig Anklang bei den Zuhörern zu finden vermochte, sprach das Programm gut an, besonders gefielen die von Herrn Alfred Zahn mit Weichheit und Ausdruck ausgeführten Gänge auf dem Cello. Das Fehlen einer Muschel beeinträchtigt leider etwas die Gesamtwirkung des Orchesters, sonst hätten dessen Vorträge noch massiger und einheitlicher geklungen. Als Solofängerin trat diesmal Fräulein Fontaine aus Dresden auf, die in „Wasserschmied“ von Vorhagen mit Orchesterbegleitung und in vier Liedern mit Klavierbegleitung (Herr Kantor Müller) durch hörliche Stimme, sehr schöne Aussprache und korrekte Vortragsweise sich ein dankbares Publikum erwarb.

Reichstädt. Sonntag, den 26. Januar, Abends von 8 Uhr an soll vom hiesigen Männergesangsverein unter Unterstützung mehrerer langgestaltiger Damen im hiesigen Oberen Gasthof ein Konzert zum Besten der hiesigen Chormantelkasse veranstaltet werden. Im Interesse des guten Zwecks und Rücksichtnahme auf die große Mühe beim Einüben der vorzutragenden Musikstücke ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Es kommen Gesänge für gemischten Chor und Männerchor, Einzelgesänge ernst und heiteren Inhalts, humoristische Duette und ein reizendes Singpiel: „Die wilde Toni“ zum Vortrag. Allen das Konzert besuchenden kann gewiß ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden. Hoffentlich ist der Reinertrag ein solcher, daß zur Anschaffung der Chormantel geschritten werden kann, was um so wünschenswerther ist als die verschiedenen Anzüge der Chormantel bei Begräbnissen geradezu einen ungeschönen Eindruck hervorrufen.

Glashütte. Nächsten Donnerstag, den 23. Januar, wird der Burenkämpfer Hahn im Gasthof „zum goldenen Glas“ im Militärverein einen Vortrag über Transvaal und den Burenkrieg halten. Hahn kämpfte 1900 mit den Buren gegen die Engländer, kam dann in Familienangelegenheiten nach Dresden und will nun wieder nach Südafrika. Auch Gäste haben zu diesem Vortrage Zutritt.

Possendorf. Im verfloffenen Jahre 1901 wurden in hiesiger Pfarodie 292 Kinder geboren und zwar 145 Knaben und 147 Mädchen. Unter diesen 292 Kindern befinden sich 262 eheliche, 30 uneheliche und 10 todtgeborene (8 Knaben und 2 Mädchen). Von den Geburten kommen auf Possendorf 56 eheliche, 4 uneheliche; Welschhufe 48 eheliche, 5 uneheliche; Wilmsdorf 43 eheliche, 6 uneheliche; Rippien 29 eheliche, 3 uneheliche; Hänichen 27 eheliche, 3 uneheliche; Börndchen 19 eheliche, — uneheliche; Quohren 11 eheliche, 3 uneheliche; Kleincarsdorf 9 eheliche, 2 uneheliche; Wendischcarsdorf 12 eheliche, 3 uneheliche; Theisewitz und Bärklause je 3 eheliche, — uneheliche; Bröszen 2 eheliche, — uneheliche; Kleba — eheliche, 1 uneheliche. In Babisnau kam keine Geburt vor. Dankfagungen beim ersten Kirchzuge wurden von 83 Müttern begehrt. Kommunitanten waren 2828 (1241 männliche und 1587 weibliche), darunter 110 Hauskommunitanten. Aufgeboten wurden 90 Paare, davon wurden in hiesiger Kirche 67 Paare getraut. Konfirmirt wurden 199 Kinder (80 Knaben und 119 Mädchen). Gestorben sind 176 Personen; davon wurde 1 Person in eine andere Pfarodie beerdigt, 2 Personen wurden von auswärts hier beerdigt. Unter den in hiesiger Pfarodie

Verstorbenen befinden sich 111 Kinder und zwar 54 Knaben und 57 Mädchen; 7 ledige Personen (vier männliche und 3 weibliche); 30 Eheleute (20 Ehemänner und 10 Ehefrauen); 28 verwitwete Personen (9 Wittwer und 19 Wittwen). Selbstmorde kamen 4 vor. Von den Verstorbenen kommen auf Possendorf 36, Wilmsdorf 30, Welschhufe 32, Rippien 11, Hänichen und Quohren je 14, Börndchen 13, Wendischcarsdorf und Kleincarsdorf je 9, Theisewitz und Kleba je 3, Bärenklause 2. In Bröszen und Babisnau kam kein Todesfall vor. Die Katechismus-Unterredungen wurde von 174 Jünglingen und 311 Jungfrauen besucht. Die Summe der Kirchenkollekte betrug einschließlic der Kollekte für die Gemeindegeldsteuer und der Gefangenenkasse 315,82 M., die Gustav-Adolf-Hauskollekte 236,40 M., die Kollekte am Missionsfeste 143 M. Im Vergleich zum Jahre 1900 wurden im verfloffenen Jahre 6 Kinder mehr geboren, 55 mehr konfirmirt, Kommunitanten waren 199 mehr, getraut wurden 21 Paare weniger, 16 Personen starben weniger. Die Katechismus-Unterredungen wurden von 16 Konfirmirten weniger besucht. Die Summe der Kirchenkollekte betrug 26,64 M. mehr, die Gustav-Adolf-Hauskollekte 24,20 M. weniger.

Dresden. Die Zweite Kammer verhandelte am Donnerstag über eine Petition von A. Zacharias und Genossen um Errichtung einer Thalperre im oberen Gottliebthale. Der Berichterstatter Abg. Müller erklärte, daß die Deputation den Nutzen von Thalperren nicht verkenne und den Petenten gerne die Errichtung einer solchen wünsche, daß sie aber, ehe der Weg der Errichtung durch eine Zwangsgenossenschaft beschritten sei, nur zu dem Antrage habe gelangen können, die Petition auf sich beruhen zu lassen. In der Debatte traten die Abgeordneten Gräfe, Dr. Spieß, Wittig und Schneider warm für Errichtung von Thalperren durch den Staat oder unter Gewährung staatlicher Unterstützung ein. Abg. Man, der dreimal in die Debatte eingriff, sprach sich wegen der Gefährlichkeit der Anlagen grundsätzlich gegen jede Errichtung von Thalperren aus. Die Abgg. Kellner, Hofrath Dietrich, Deconomierath Horst und Geh. Deconomierath Hänel traten für den Standpunkt der Deputation ein. Auf eine vom Abg. Kellner ausgegangene Anregung erklärte Staatsminister v. Meißel, daß die Regierung eine Denkschrift über wasserwirtschaftliche Anlagen vorbereite, die auch die Frage der Thalperren berühren und die den Ständen in nächster Zeit zugehen werde. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters beschloß die Kammer einstimmig, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Denselben Beschluß faßte sie zu dem anderen Gegenstand der Tagesordnung, der Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Haus- und Restaurationsbesizers Langer in Mittelbach um Gewährung einer Unterstützung aus Mitteln der Königl. Brandversicherungsanstalt aus Anlaß der Niederlegung seines durch Hochwasser schadhast gewordenen Hausgrundstücks. Den Bericht erstattete Abg. Däweritz. Eine Debatte fand hierüber nicht statt.

— Die neuen Briefmarken (mit der Aufschrift „Deutsches Reich“) können laut „Staatsanzeiger“ von Mitte März ab bei den Postanstalten bezogen werden. Das Uebereinkommen mit der Reichspost bezüglich der Einheitsmarken tritt am 1. April in Kraft.

— Um den Radfahrern Unannehmlichkeiten zu ersparen, machen wir dieselben wiederholt aufmerksam, daß jeder Radfahrer bei seinen Ausfahrten den Vorschriften entsprechend eine Radfahrkarte bei sich zu führen hat, und zwar eine solche, welche für das Kalenderjahr 1902 ausgestellt ist. Die im vorigen Jahre ausgetragenen Radfahrkarten haben sonach keine Gültigkeit mehr und würden bei einer stattfindenden Kontrolle seitens der Sicherheitsorgane vor einer eventuellen Bestrafung nicht schützen.

— Die Reformen haben nunmehr endgiltig auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten im Döbelineck Reichstagswahlkreis verzichtet, sodaß man hoffen darf, der konservative Kandidat Sachse werde mit dem sozialdemokratischen in die Stichwahl kommen.

Riesa. 15. Januar. In der gestern Abend stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung eines Realprogymnasiums, konform dem Beschlusse des Schul-Ausschusses und des Stadtraths, genehmigt. Gegen die Errichtung eines Realprogymnasiums stimmten von 16 anwesenden Stadtverordneten nur 2, die beide sich für die Errichtung einer Realschule aussprachen.

Reustädtel. Ein Mordanfall ist in dem nahen Zschorlau verübt worden. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr verschaffte sich der Tischlergeselle Bretschneider gewaltsam Eingang in das verschlossene Haus seines Meisters Lorenz und drang mit einem Beile bewaffnet in die Schlafkammer ein, woselbst sich die allein im Hause anwesende Ehefrau des Lorenz befand. Sie hatte sich zwischen die Betten versteckt, und es gelang ihr dann, dem Menschen, der es auf ihr Leben abgesehen hatte, die Waffe zu entreißen und ihm damit eine blutende Verletzung an der Stirn beizubringen. Sodann flüchtete die Frau. Noch in derselben Nacht wurde Bretschneider in sicheren Gewahrsam gebracht.

Großhain ist eine der wenigen sächsischen Städte, die ein König Johann-Denkmal besitzen. Und zwar existirt das Denkmal schon seit 1858. Freilich ist es klein und unbedeutend; es besteht aus einem Reliefbildniß des Königs Johann, das an dem inmitten des Hauptmarktes stehenden Gasandelaber angebracht ist. Auf Anregung des Konservativen Vereins soll nun das Bildniß dort entfernt und an einem in den Anlagen zu errichtenden einfachen Denkstein angebracht werden. Es hat sich zu diesem Zweck ein Komitee gebildet.

Lugau. Im Kohlschacht „Fundgrube“ förderte man die Skelette resp. Knochenüberreste von 12 Bergleuten zu Tage, welche vor ungefähr 12 Jahren bei einer Explosion schlagender Wetter verunglückt und deren Leichen damals nicht geborgen werden konnten. Bei den Knochenstücken fand man auch noch einige Taschenuhren, welche trotz des langen Liegens gut erhalten waren.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Abreise des Prinzen Heinrich nach Amerika ist auf den 15. Februar festgesetzt worden.

Nordamerika. Das Kabinet von Washington hielt am Dienstag eine Besprechung über den bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen ab, doch wurde ein endgiltiges Programm der Festlichkeiten noch nicht aufgestellt. Es wird versichert, daß Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay beabsichtigen, dem Prinzen zu Ehren besonders großartige Festlichkeiten zu veranstalten.

Südamerika. Die venezolanischen Regierungstruppen nahmen Lutowsky, einen der Führer der Aufständischen in Venezuela, bei San Carlos gefangen.

Südafrika. General Louis Botha ist der Gefangennahme seitens der Engländer wieder einmal mit knapper Noth entronnen. General Bruce Hamilton hatte mit seinen Truppen einen langen Marsch zur Umzingelung Bothas und seiner Leute unternommen, in dessen entkam Botha auf einem Wagen. Lord Ritchener veröffentlicht seinen jüngsten Wochenbericht, datirt vom 13. Januar. Demselben zufolge steht es auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz überall gut für die Engländer.

China. Die Russen sollen sich, wie eine Meldung des „Standard“ aus Schanghai bezeugt, kurz vor dem Tode Li-Hung-Tschang's im Gebiete von Nanwal oder Nanhui, südöstlich von Schanghai in der Nähe von Yangtszetap eine Landkonzession gesichert haben. — Im Lamtschaw-Ranal des Westflusses wurde ein englischer Dampfer von chinesischen Soldaten beschossen, wobei ein an Bord befindlicher englischer Marineparrer einen Schuß in's Bein erhielt.

Bermischtes.

* Seltene Briefmarken. Der Verwaltung des Reichspostmuseums ist es gelungen, einige der seltensten Briefmarken, die es überhaupt giebt, und welche der Sammlung des Museums bisher gefehlt haben, zu beschaffen. Die Marken sind in einem besonderen Werthgeläß in der Briefmarkensammlung zur Ausstellung gelangt. Es handelt sich um die Mauritius zu 1 Penny, ziegelroth, von 1874, mit der Aufschrift „Post-Office“, während die anderen Ausgaben die Bezeichnung, „Postage“ tragen. Von dieser Marke sind überhaupt nur 18 Exemplare im Handel, für welche bis 45 000 Mark bezahlt worden sind. Zusammen mit dieser Mauritius sind zwei Réunion von 1852, blaugrau, zu 15 und 30 Centimes ausgestellt. Diese Marken haben einen Werth von je etwa 15 000 M. Für diese drei Seltenheiten ist ein besonderes eisernes Werthgeläß hergestellt und in die Wand eingelassen worden. Das Geläß wird bei Schluß der Besuchszeit jedesmal besonders geschlossen.

* Der Hering im Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Königl. Oberfischmeister N. Hinkelmann in Kiel hat auch im abgelaufenen Jahre den Kaiser Wilhelm-Kanal auf seinen Bestand an Ruffisshen untersucht. Unter den eigenlichen Salzwasserruffisshen hat der Hering, ebenso wie früher, den Kanal in ausgiebigster Weise als Laichplatz benützt. Das Hauptlaichfeld findet sich andauernd bei Sehestedt, woselbst auch in der Zeit vom 28. April bis zum 5. Mai die größten Heringschwärme beobachtet wurden. Von da ab sind die Heringe anscheinend weiter nach Westen vorgezogen, denn zwischen dem 9. und 13. Mai wurden große Schwärme im Audorfer und Schirnauser See bemerkt und in letzterem junge Heringe aus der Laichperiode des Frühjahrs zahlreich gefangen. Die große Hitze der Monate Juli und August, die den Waleen im Kanal verderblich wurde, hat den Heringen nicht geschadet. Auch im abgelaufenen Jahre hat eine ungeheure Vermehrung der Heringe im Kaiser Wilhelm-Kanal stattgefunden, und dieser zeigt immer deutlicher seine hohe Bedeutung als Schon- und Laichrevier für diesen Fisch und damit für die Ruffissherei.

* Was eine chice Pariserin an ihrem Armband tragen muß. Aus Paris schreibt man: Dreizehn Sächselchen müssen es sein, dreizehn, um das Unglück durch Schmeichelei zu beschwören: ein Vierkle (Glück), ein Käfer (Treue), ein Amethystritz (Wahrhaftigkeit), ein Glöckchen (der gerade Weg), ein durchlöcherter Sou (Armut), ein Schweinchen (gegen den bösen Blick), eine Wachholderbeere (Gesundheit), ein Schlanglein (ewig dauernde Liebe), eine alte Münze (Glück im Spiel), eine Haselnuß (langes Leben), ein Hufeisen (Glück im Geschäft), ein Horn aus Elfenbein oder Korallen (gegen alle Gefahr), die Nummer Dreizehn. So bilden diese kindlichen Armreifechen denn einen Katechismus der Eigenliebe. Sie sind eine Spielerei für holde Müßiggängerinnen und ein Erwerbszweig für die Händler. Somit kommt dabei alle Welt auf ihre Kosten.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 18. Januar, Nachm. 2-5 Uhr.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 1/2 11-12 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.

Sächsisches.

Nach dem sechsten Petitionsverzeichnis der Zweiten Kammer sind bis jetzt beim Landtag 215 Petitionen z. eingegangen.

Ein großes Vermögen besitzt unsere sächsische Landesversicherungsanstalt. Es betrug Ende 1900 86303712 M. 92 Pfg. und hat sich gegen Ende 1899 um 8088926 M. 43 Pfg. vermehrt. Im Jahre 1899 war die Vermögenszunahme wesentlich höher, denn sie betrug 11056718 M. 13 Pfg. Für gemeinnützige Zwecke, nämlich auf Arbeiterwohnhäuser, sowie auf Kranken- und Genesungshäuser, Kinderbewahranstalten, Mädchenheime usw. waren 8703663 M. 3 Pfg., d. i. gegen Ende 1899 mehr 2443740 M. 78 Pfg., ausgegeben. Davon kamen 5152016 M. 35 Pfg. auf Arbeiterwohnhäuser und 3551646 M. 68 Pfg. auf Genesungs- und Krankenhäuser usw.

Die Einverleibung Marienthals in Zwickau bringt eine Erhöhung der Anlagen um etwa 3 Pfennige für die Markt Einkommensteuer, da Marienthal gegen 90000 M. Schulden und kein nennenswertes Vermögen besitzt. Dagegen hat der neue Stadtheil noch eine Zukunft, da wahrscheinlich außer dem für Zwickau geplanten, auf fünf Millionen Mark veranschlagten Werkstättenbahnhof auch der künftige Personen- und Güterbahnhof Zwickau nach diesem Stadtheil verlegt wird.

Welch schlimme Folgen das unsinnige Gebahren mancher Leute nach sich ziehen kann, beweist folgender Vorfall. Ein Fabrikant in Leisnig, welcher zur Bewachung seiner Anlagen zwei größere Hofsunde hält, mußte in letzter Zeit wiederholt die unangenehme Erfahrung machen, daß diese Thiere von Nachtpassanten gereizt wurden. Ende vorigen Monats beging ein dortiger Bewohner dieselbe Unvorsichtigkeit und neckte die Thiere durch Stoßen mit den Füßen. Die auf das höchste gereizten Thiere erfaßten einen Fuß und heben denselben arg zugerichtet. Da der Mann aus Furcht vor Strafe nicht sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, hat sich der Zustand sehr verschlimmert, sodaß der Verletzte fürchterliche Schmerzen ertragen muß und für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Zur Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zittau 1902 sind erst 160 Anmeldungen eingegangen, während die Leiter des Unternehmens im Ganzen auf 800 Aussteller rechnen.

Meißen. Seit einiger Zeit machen zwei Wege-lagerer die Wildstruffer Straße in frecher Weise unsicher. Nicht weniger als drei Raubfälle sind innerhalb dreier Wochen daselbst ausgeführt worden und fast alle in unmittelbarer Nähe des Rittergutes Siebeneichen. Die Stroche haben sich zur Ausführung ihres lichtscheuen Gewerbes meistens die frühen Morgenstunden gewählt. In keinem Falle ist es gelungen, die Thäter zu erkennen, da die Dunkelheit ihre Flucht begünstigte.

Königsbrück. In Reichenbach bei Königsbrück hatte der Mühlenbesitzer Robert Schöne am Donnerstag das Werk zugehängt und wollte einen Mahlgang einrüden. Bei dieser Arbeit kam jedoch das Werk aus unbekannter Ursache in Gang, erfaßte und zermalmt den Unglücklichen, sodaß der Tod sofort eintrat.

Großhain. Wie groß in hiesiger Umgegend der Erntesegen der Früchte des Feldes im verfloßenen Jahre gewesen, beweist ein dem „Tageblatt“ als Muster eingelangter Kettig, der ein Gewicht von 7 Pfund (3500 g) besitzt.

Leipzig. Der Gasverbrauch der Stadt Leipzig ist trotz des elektrischen Lichts von rund 23,4 Millionen Kubikmeter im Jahre 1900 auf 25,1 Millionen im Jahre 1901 gestiegen.

Eine Erbschaftsangelegenheit, die bereits seit dem Jahre 1877 spielt, bei der auch einige Leipziger Familien beteiligt sein sollen und bei der es sich um ein Vermögen von angeblich 80 Millionen Mark handelt, wird voraussichtlich jetzt zum Austrag kommen. Vor einer längeren Reihe von Jahren waren zwei Brüder nach Südafrika ausgewandert und hatten dort durch erfolgreiche Spekulation ein bedeutendes Vermögen erworben. Vor einer längeren Zeit starb der eine der beiden Brüder und ihm ist jetzt der andere im Tode nachgefolgt. Ein Fahrbeamter der Leipziger elektrischen Straßenbahn hatte bereits früher nachgewiesen, daß er mit den in Südafrika verstorbenen reichen Brüdern verwandt ist; in letzter Zeit wurde ihm nun die Aufforderung, zur Entgegennahme von Mittheilungen nach London zu kommen, und dieser Aufforderung hat der Fahrbeamte, der vorläufig noch im Dienste der Straßenbahn bleibt, mit seinem Vater Folge geleistet. Hoffentlich erfüllen sich die Erwartungen, die an jene Millionen-Erbschaft sich knüpfen; frühere Vorkommnisse gleicher Art mahnen freilich zu skeptischer Auffassung der Sachlage.

Leipzig. Seit dem 1. d. M. ist für Gastwirthschaften mit männlicher Bedienung die Polizeistunde weggefallen. Bis jetzt ist die Befürchtung, daß der Wirthschaftsbesuch nun bis zum frühen Morgen dauern werde, nicht zur Wahrheit geworden, denn nach wie vor schließen die Wirth um 2 Uhr, weil sie selbst um diese Zeit das Bedürfnis nach Ruhe haben. Einigen Wirth, welche Damenbedienung halten, ist vorläufig noch Offenhaltung

ihrer Lokale bis 2 Uhr, statt 12 Uhr, gestattet worden, indessen sollen diese wenigen Ausnahmen fortan wegsallen.

Adorf. Nachdem die erste diesjährige Stadtverordnetenversammlung ergebnislos verlaufen war, weil trotz dreimaligen Wahlganges je sechs Stimmen auf Herrn Kaufmann Schopper (dem bisherigen Vorsitzenden) und Herrn Kaufmann Geipel fielen, sodas über die Person des Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums keine Klarheit herbeizuführen war, hatte Herr Bürgermeister Rämniß für Montag Abend wiederum eine Stadtverordnetenversammlung zu dem gleichen Zwecke einberufen. Ungeachtet einer erläuterten Ansprache des Herrn Bürgermeisters war doch das Abstimmungsergebnis das nämliche: sechs Stimmen für Schopper, sechs für Geipel. Nun ließ man das Loos entscheiden, welches den letzteren zum Vorsitzenden bestimmte. Als zweiter Vorsitzender wurde Herr Kaufmann Ulrich Zentler gewählt.

Buchholz. 15. Januar. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Buchholz und Walthersdorf ist gestern von der Lokomotive eines fahrplanmäßigen Zuges das Wasserstandsglas zersprungen. Dadurch wurde der Heizer so schwer verbrannt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Eine von Annaberg herbeigerufene Maschine beförderte den Zug weiter. — Im Nachbarorte Reudorf ist ein 22-jähriges Mädchen während der Partee bei dem Arzt verstorben, die zur Ausführung einer Zahnoperation vorgenommen wurde.

Zwickau. Die freiwillige Feuerweh hier wurde am 22. Januar 1852, also vor 50 Jahren, von 50 Mitgliedern der hiesigen Turngemeinde unter Leitung des damaligen Predigtamtskandidaten und Turnlehrer, jetzigen Obervorsteher a. D. Bräuer gegründet. Sie übernahm zuerst den geordneten Feuerlöschdienst in Zwickau. Jetzt zählt sie 413 Mann, die sich in Steiger, Musik-, Geräte-, Rettungs- und acht Spritzenzüge gliedern. Die freiwillige Feuerweh besitzt rund 14000 M. in Stiftungen. Von den Gründern leben noch zwei, Obervorsteher a. D. Bräuer und Rentier Karl Keller.

Delsnig i. B. Der Bildung einer Terrain-Gesellschaft, die 12000 qm im Osten der Stadt gelegenes Bauland gekauft hat und dieses durch Anlegung dreier Quer- und einer Längsstraße aufschließt, ist kurz darauf die Begründung einer Altiengeellschaft gefolgt, deren Absichten gleichfalls auf das Aufblühen und Wachsen unserer Stadt gerichtet sind. Es sind dies die Kalk- und Ziegelwerke vormals August Ebner. Durch erhebliche Zulaufe von Grundstücken und einer in Bogtsberger Flur gelegenen Ziegelei ist das Unternehmen erweiterungsfähig. Das in und in nächster Nähe der Stadtflur Delsnig gelegene Areal umfaßt 240640 qm und birgt die erforderlichen Rohmaterialien (Kalkstein und Lehm) in guter Beschaffenheit und großer Menge.

Werdau. Die Bahnrevolvergeschichte hat ihre Aufklärung dahin gefunden, daß der betreffende Streckenarbeiter, welcher den Bahnrevolver entdeckt haben will, denselben selbst in Szene gesetzt hat, lediglich zu dem Zwecke, damit seine Entlassung, welche bevorstand, wieder zurückgenommen würde.

Ehrenfriedersdorf. Zwischen den Fleischern und der Einwohnerschaft ist hier eine hartnäckige Fehde ausgebrochen, weil sich jeder der ersteren zur Zahlung von 20 M. an die Armenkasse verpflichtete, wenn er gegen den Innungsbeschluss, betreffend die Abschaffung der Weihnachtsgeschenke an die Rundschaft, verstößt. Die darob entrüstete Einwohnerschaft sorgte dann dafür, daß der Waarenvertheilungsverein einen Schlächter anstellte, der seine Fleisch- und Wurstwaren an die Vereinsmitglieder abgibt. Im Uebrigen wird der Fleischbedarf auswärts gedeckt. Ob man dort etwas geschenkt erhält?

Tagesgeschichte.

Der heutige 18. Januar ist für uns Deutsche ein Festtag von hoher Bedeutung. Begehen wir doch an ihm nun schon zum 31. Male die Geburtsfeier des deutschen Reiches, das aus dem Herzblut tapferer Kämpfer aus mörderischen Schlachten, Tausenden von Entbehrungen, Mühsalen und Thränen erstanden ist und wem nur ein Fünkchen patriotischen Gefühls innewohnt, dessen Herz wird heute in der Erinnerung an vergangene Tage und im Hinblick auf das Errungene höher schlagen und sich in Dankbarkeit dem allmächtigen Väter der Geschichte zuwenden, der über den Wolken thronet und der alles so herrlich hinausgeführt hat, der unseren waderen Streiter, die im unergründlichen Glauben an ihn, für die gerechte Sache das Schwert zogen, die Stärke seines Armes lieb, dessen Segen sichtbarlich mit uns war und der uns half aus dem zerrissenen Lande, das die Eroberungsjucht eines Fremden gedemüthigt und in den Staub getreten, das große einige Deutsche Reich zu schaffen, das heute im Glanze seiner Macht hoch und angesehen dasteht. Ein inniges Band hat das deutsche Volk mit diesem Wiedererstehen des Reiches an sein Herrscherhaus gefesselt, das Band der Liebe. — Wir jubelten unserem Kaiser Wilhelm dem Großen zu als er an der Spitze seiner Truppen, ein ganzer Held und echter Befreier wieder bei uns einzog, wir litten mit seinem unvergleichlichen Sohne, dem großen Dolder, der nur 99 Tage die deutsche Kaiserkrone trug und wir blicken in felsenfestem Vertrauen zu seinem zielbewußten Enkel unserem

Kaiser Wilhelm II. empor, der mit fester Hand das Ruder des Staatsschiffes lenkt.

Im Monat Dezember 1901 sind auf den deutschen Münzstätten für 8637400 M. Doppelkronen, und zwar sämmtlich auf Privatrechnung, für 152900 Mark silberne Fünfmartstücke, für 200000 Mark Zweimartstücke, für 1049909 M. Einmartstücke, für 72126,50 Mark Zehnpennigstücke und für 60857,15 Mark Fünf-pennigstücke geprägt worden. Von den einzuziehenden Münzsorten waren Ende Dezember noch für 3720070 Mark goldene Fünfmartstücke, für 6303827,60 M. silberne und für 1790055,60 M. Nickel-Zwanzigpennigstücke im Umlauf.

Am 7. Januar vor 50 Jahren wurde vom Bundestage der Beschluß gefaßt, die deutsche Flotte aufzulösen. Das klingt der deutschen Generation wie ein Märchen aus alter Zeit. Und doch ist es lehrreich, an diese traurigen Abschnitte aus der deutschen Zerrissenheit zu erinnern. Das Jahr 1848 hatte auch eine deutsche Flotte geschaffen; sie ging in wenigen Jahren an politischer Eifersucht und an Geldmangel jämmerlich wieder zu Grunde. Ende 1851 und Anfang 1852 hielt diese unglückliche „Nordseeflotte“ den Frankfurter Bundestag in Athem. Er zankte sich eiliche Monate über die Kosten und über die Befehlshaberrechte. Bei den Mittelstaaten waltete die Ansicht vor, Oesterreich möge die Flotte auf der Adria, Preußen die der Ostsee, die anderen Staaten die der Nordsee stellen. Als dieser Plan aber zur Abstimmung gelangte, erschien ein Ergebnis trauriger Art. Die Stimmen gingen so weit auseinander, daß fast jede derselben eine andere Richtung verfolgte. So war die Sache hoffnungslos, und die Flotte verfiel zum Nummer und Standale von ganz Deutschland dem Auktionator. Die Schiffe wurden durch den Oldenburger Staatsrath Hannibal Fischer öffentlich versteigert. Das war vor einem halben Jahrhundert. Aber erst in den letzten Jahren ist endlich im deutschen Volke die Ueberzeugung durchgedrungen, daß auch eine starke Behrmacht zur See Lebensbedingung des deutschen Reiches ist.

Warme Waarenhaus-Würstchen. Wie wir in Berliner Blättern lesen, hat ein Waarenhaus in der Chausseestraße, um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuwehren, unter seine Verkaufsartikel warme Würstchen aufgenommen. Außerdem giebt es an jedem Sonnabend frische Blut- und Leberwurst.

Eines können wir von den Engländern noch lernen: den Zusammenhalt und die Opferwilligkeit für eine nationale Sache, und mag sie auf noch so zweifelhaftem Rechtsboden stehen. Wie würde man in Deutschland schelten und toben, wenn die Bürger wegen irgend eines vom Zaun gebrochenen Krieges in den Beutel greifen müßten, und ein schmachvolles Zurückziehen der Truppen würde sicher von vielen Schreibern verlangt werden, sobald sich der Horizont bewölkte. Anders in England. Da heißt es „right or wrong my country“; wir mögen recht oder unrecht haben; nachdem unsere Regierung einmal den Krieg angefangen hat, kann man sie nicht im Stiche lassen und müssen alles für die nationale Größe thun. Schon jetzt beträgt infolge des Burenkrieges die Einkommensteuer in England das Doppelte wie in Preußen, aber sie wird ohne Murren ertragen, trotzdem eine neue Steigerung noch zu erwarten ist. Für die englischen Opfer des Feldzuges gehen großartige freiwillige Spenden ein. Allein die von der City von London veranstalteten freiwilligen Sammlungen haben bisher die Summe von 22636000 Mark ergeben. Die Hälfte davon ist für Witwen und Waisen der gefallenen Soldaten, 3 Millionen sind für arbeitsunfähige Invaliden, der Rest für Unterstützungen nach dem Ermessen des Oberbürgermeisters bestimmt. Ob wohl die Berliner Bürgerschaft in einem solchen Falle auch über 22 Millionen Mark aufbrächte? Und das, nachdem die Einkommensteuer verdoppelt wäre? Natürlich ist der vermehrte Steuerbetrag nicht die einzige Geldeinbuße, welche dem englischen Bürger durch den Krieg erwächst. Man muß noch in Betracht ziehen, daß die besten Werthpapiere im Laufe des letzten Jahres von 97 1/2—95% (Januar) auf 92—91 1/16 (November) gesunken waren, sodaß für öffentliche Gelder ein fortwährendes Nachschieben aus anderen Quellen nöthig war, was alle Lebensbedürfnisse im Preise steigerte. Diese indirekten Abgaben machen sich sehr fühlbar. Fleisch kostet einen Penny pro Pfund mehr als früher, die Extraausgabe für Thee beträgt in kleinen Haushaltungen drei bis vier Pence die Woche; und dabei mehrt sich das Heer der Arbeitslosen, und die Löhne werden in vielen Fabriken herabgesetzt. Der süd-afrikanische Krieg ist einer der theuersten, die England je führte. Allein für Pferdeankäufe wurden bis jetzt 260 Millionen Mark ausgegeben. Der Staatshaushalts-Voranschlag für 1902 zeigt einen Fehlbetrag von fast einer Milliarde Mark. Und trotzdem geben die Engländer nicht nach; sie wollen um jeden Preis ihre Oberherrschaft in Südafrika durchsetzen. — Zum Schluß noch eine bezeichnende Zahl vom Kriegsschauplatz: nach den amtlichen Verlustlisten haben die Buren allein im Monat November den Briten 225 Gefechte und Scharmügel geliefert.

7500 Mark,

2. Hypothek, hinter Sparfahrgeld, auf neues vollvermietetes Zinshaus bis Höhe Brandkasse sofort oder später gesucht. Werthe Off. bittet man unter B. F. 500 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hafer

wird zu kaufen gesucht.
Paul Schwedler.

Suche eine Restauration mit Materialwaarenladen oder Bäckereigrundstück auf dem Lande mit etwas Garten und Feld, wo 4000 Mk. Anzahlung genügen, zu kaufen.

Off. unter N. N. 39 in der Exp. d. Bl. bis den 1. Februar abzugeben.

Fasten-Brezeln,

sowie Pfannkuchen u. s. w. täglich frisch.
Bäckerei Paul Jörke,
Freibergerstraße.

Beränderungshalber verkaufe ich von jetzt ab meine
Wollwaaren zu herabgesetzten Preisen.
Hirschbach. Eduard Hundt.

1 neuer Fleischerschlitten 1 Lastschlitten,

sowie ein feiner Whisky
stehen sehr preiswerth zu verkaufen bei
Stellmachermeister W. Wolf
in Schmiedeberg.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof mit Saal, Fleischerei und 10 Scheffel Feld in einem größeren Dorf bei Schmiedeberg ist preiswerth bei wenig Anzahlung zu verkaufen.

Oscar Heinzmann, Freiberg,
Rother Weg 10.

Ein sehr gutes Arbeits- u. Acker- Pferd,

fehlerfrei, flotter Geher, unter dreien die Wahl, ist wegen Ueberzähligkeit preiswerth zu verkaufen bei
O. Grumbt, Gelsing.

Frische Pferde,

sowie Tauscher mittleren oder schweren Schlags stehen zum Verkauf bei
Herm. Schmeisky,
Colmuth 76 B.

Ein Transport bestes Milchvieh

ist eingetroffen und empfiehlt bei reellster Bedienung
Reichert-Oberhäsllich.

Läufer- schweine

eingetroffen sind und selbige Freitag, den 17. Januar, Nachmittags, und Sonnabend, den 4. Januar, im Gasthof zum „rothen Hirsch“ zum Verkauf stehen.

Humrich & Rosenfranz.

Starke Ferkel

hat abzugeben
Freigut Wendischcarsdorf.

Den Rest-Bestand

Jackets, Cäpes, Rädern, Kinder-Mänteln und -Jackets

verkaufe, um vollständig zu räumen, zu staunend billigen Preisen.

Hermann Naeser Nachflg.

OTTO BESTER.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen
1 Eichenstamm von 30 cm Mittenstärke,
13 Eschenstämme von 27--43 cm Mittenstärke,
5 schöne Hackstöcke,

sowie an der Dorfstraße aufbereitet, an Ort und Stelle versteigert werden. Zusammenkunft in Heinrich's Schankwirtschaft. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Schönfeld bei Schmiedeberg, am 12. Januar 1902.

Die Gemeindeverwaltung.

Kögel's „billiger Laden“ Dippoldiswalde

Dresdnerstraße, vis-à-vis dem „rothen Hirsch“, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in: Kleiderstoffen, Lamas, Flanell, Barchenten, Inletts, Bettzeugen und fertigen Sachen und bittet um gütige Berücksichtigung.

Trefte heute Sonnabend, Nachts, wieder mit einem Transport schwerer, vorzüglicher

Milch-Kühe

bei mir ein und stelle dieselben unter weitgehendster Garantie und ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Werten trinkt beseitigt. — Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. — Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Rabenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lauenstein, Niederborsdorf, Tharandt, Possendorf, Lodwitz, Pottschappel, Plauen, Löbtau, Dresden u. s. w. sowie in ganz Sachsen in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 420,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, Enzianwurzel, Ralmiswurzel aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

Spross-Pöflinge, Sprossen, Bratheringe, Garzkäse

empfehlen Hermann Müller, Freiburgerstr.

Wildhandlung
„zum Gambrinus“.
Frische Hasen
sind eingetroffen. A. Grossmann.

Tafelglas

Hohlglas usw.
Billigste Bezugsquelle.
Eduard Delleßen, Tharandt.
Kohl- und Tafelglasmanufaktur,
Grosso-Verkauf von Porzellan und Steingut.
Fernsprecher Nr. 54, Amt Deuben.
Man verlange Preise.

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Birkelchen, Miteffer, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen d. Onanie, Schwächezustände, Weißfluß (Harnleiden), Bettnässen behandelt seit 25 Jahren unauffällig u. distret Wittig, Dresden, Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr Nachm. auch Sonntags.

Tuch-Reste

für Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Jackets u. in allen Längen und Farben empfiehlt äußerst preiswerth
Rosario Neumann Nachf.
Frau Johanne verw. Richter.

Wäsche- Mangeln

jeder Größe u. neuester Konstruktion liefert unter langjähr. Garantie die Spezialfabrik von
F. Paul Thiele,
Chemnitz, Lutherstr. 66.

Mähmaschinen- Reparaturen

fertigt solide und billigt
J. Wilmersdorf, Schmiedeberg.

Gestossenen Lein oder Leinmehl

anerkannt vorzüglichster Qualität empfiehlt
G. Nenger,
Stadtmühle Dippoldiswalde.

Der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Amerika.

Kaiser Wilhelm hat seine persönliche Liebenswürdigkeit und seine ritterliche Gesinnung wieder einmal in den Dienst der Politik gestellt und hierbei abermals einen unbestreitbaren Erfolg erzielt. Denn zweifellos gewinnen seine liebenswürdige Einladung an die älteste Tochter des Präsidenten Roosevelt, die Taufe der auf Staten-Island bei Newyork erbauten neuen Yacht des Kaisers zu vollziehen, und seine telegraphische Mitteilung an den Präsidenten selbst, er habe den Prinzen Heinrich, seinen Bruder, beauftragt, ihn beim Stapellauf der neuen Yacht zu vertreten, in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände unverkennbar eine politische Bedeutung, und ebenso gewiß ist es auch, daß dies Auftreten des deutschen Herrschers einen tiefen Eindruck auf die amerikanische Nation gemacht hat. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß Kaiser Wilhelm angelehnt der loyalen Zurückweisung, welche die Unionsregierung den antideutschen Hezereien, der chauvinistischen Partei im Lande, der „Jingors“, anlässlich des deutsch-venezuelanischen Konflikts widerfahren ließ, seinerseits durch eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber Amerika und den Amerikanern zu erwidern wünschte. Der bevorstehende Stapellauf der auf amerikanischem Boden erbauten kaiserlichen Rennyacht ist nun von dem Monarchen dazu ausersehen worden, diese Absicht ins Werk zu setzen, und wenn der Kaiser die älteste Tochter des Unionspräsidenten erlucht hat, bei der gedachten Feierlichkeit die Hauptrolle zu übernehmen, und wenn er außerdem seinen eigenen Bruder zu derselben entsendet, so leuchtet aus diesem doppelten Schritte des kaiserlichen Herrn ohne Weiteres dessen Wunsch hervor, einer ursprünglich nur privaten Angelegenheit von ihm einen bedeutungsvollen Rahmen zu verleihen. In Amerika würdigt man sehr wohl diese Absicht des deutschen Kaisers und ganz besonders den angefündigten Besuch seines Bruders jenseits des Atlantischen Ozeans, in welchem Vorgange man mit Recht eine Ehre und eine Auszeichnung erblickt, welche Kaiser Wilhelm der amerikanischen Nation erweisen will. Hat doch noch niemals ein Angehöriger des Hohenzollernhauses amerikanische Boden betreten, so daß nunmehr Prinz Heinrich als erster preussischer Prinz auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten erscheinen wird, was ja schon an sich einen außergewöhnlichen Vorgang darstellt. Es ist begreiflich, daß neben der auszeichnenden Aufmerksamkeit, die speziell Miß Roosevelt seitens des deutschen Kaisers zu Theil geworden ist, die amerikanische Reife des Bruders desselben der Eigenliebe und dem Selbstbewußtsein der Amerikaner ungemein schmeichelt, daher soll denn auch dem erwarteten hohen Gast ein überaus glänzender Empfang auf amerikanischer Erde bereitet werden. Das nordatlantische Geschwader ist bestimmt, ihn feierlichst einzuholen, bei seiner Landung in Newyork wird der Präsidentenpalast von 21 Schüssen, der sonst nur regierenden Fürstlichkeiten zukommt, abgefeuert. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten, die zu Ehren des Prinzen Heinrich während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten geplant sind, dürfte ein großes Festmahl stehen, welches vom Präsidenten Roosevelt in Washington veranstaltet werden wird und zu welchem die hervorragendsten Notabilitäten der Union eingeladen werden sollen. Im Uebrigen steht Näheres über die Einzelheiten für den Empfang des Prinzen Heinrich in Newyork und Washington, sowie über die Dauer seines Aufenthaltes noch aus. Abzuwarten bleibt allerdings, inwiefern die in Berliner politischen Kreisen unläufigen Gerüchte, wonach sich die Entsendung des Prinzen Heinrich nach Amerika nicht auf ihren unmittelbaren Zweck beschränken würde, etwa begründet sein sollten. Selbstverständlich kann keine Rede davon sein, daß die Reife des Prinzen über den Atlantischen Ozean vielleicht bestimmte politische Abmachungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Union zeitigen würde, dies erscheint schon in Hinblick auf die Stellung des Prinzen, die ja dem Auslande gegenüber keinerlei verantwortlichen oder verbindlichen Charakter besitzt, als ausgeschlossen. Wohl könnte aber immerhin gehofft werden, daß seine Besprechungen mit dem maßgebenden Männern des großen transatlantischen Staatswesens vielleicht dazu führen, das Verhältnis zwischen dem deutschen Reiche und der nordamerikanischen Union vollständig klar zu legen und hierdurch etwaigen erneuten Versuchen der amerikanischen Jingopartei, die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben, im Voraus wirksam zu begegnen. Sicherlich ist der Wunsch vollauf berechtigt, daß bei den vielfachen lebhaften und langjährigen Verbindungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten das künftige gegenseitige Verhältnis zwischen beiden Reichen sich nur noch freundschaftlicher gestalten möge, und der angekündigte Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika erscheint nur geeignet, diesem Wunsche Vorschub zu leisten.

Tagesgeschichte.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge herrscht in englischen politischen Kreisen bittere Erregung. Man hört die Erwartung aussprechen, der Berliner Besuch des Prinzen von Wales werde unter den jetzigen Umständen — nach

der vielfach als höchst unhöflich und verlebend empfundenen Aeußerung von deutsch-offiziöser Seite, als sei der Thronfolger vom Kaiser nicht eingeladen gewesen — wahrscheinlich unterbleiben. Sogar die Möglichkeit, daß die beiderseitigen Botschafter einen längeren Urlaub antreten könnten, wird erörtert. Wenn auch verantwortliche Personen vor jeder Uebertreibung einer allzu ernsthaften Auffassung abhalten, wäre es doch sehr bedenklich, die heutige Sachlage leicht zu nehmen. — Sollten gewisse Kreise in England etwa glauben, mit solchen Andeutungen einen „Appell an die Furcht“ richten zu können, so werden sie in Deutschland weder bei der Regierung noch beim Volke irgendwie Glück haben.

„Kanonenkönig“ Krupp versteuert nach der neuesten Steuerstatistik ein Einkommen von 20 bis 21 Millionen Mark pro Jahr, während er im Jahre 1900: 15 bis 16 und 1899 „nur“ 12 bis 13 Millionen Mark versteuerte.

Für die neuen D-Wagen der preussischen Staatseisenbahnverwaltung ist nach der „Schles. Ztg.“ ein Modell gewählt worden, das sich äußerlich nicht sehr von den Wagen alten Systems unterscheidet; die Fenster des Wagens reichen tiefer hinab als bei den alten Wagen. Sie sind so bemessen, daß es dem Reisenden möglich ist, den Wagen durch das nächste Fenster zu verlassen, was bei den alten Wagen nicht möglich war. Der Seitenwagen im Innern des Wagens wird um 10 Zentimeter verbreitert. Nach diesem neuen Typus werden nicht nur alle neuen Personenwagen für D-Züge hergestellt, sondern auch die vorhandenen D-Wagen umgebaut.

Die Schaumweinsteuer-Kommission beschloß am Dienstag, das Gesetz mit dem 1. Juli in Kraft treten zu lassen. Abgelehnt wurde ein Antrag, der den in der Fabrik verbrauchten Schaumwein steuerfrei lassen wollte. Mit neun gegen acht Stimmen wurde beschlossen, die Entrichtung der Steuer gegen Sicherheitsstellung auf neun Monate zu stunden. Dem Bundesrath soll die Vollmacht gegeben werden, für verauslagten Zoll auf italienischen Rohwein, der zur Herstellung von Schaumwein verwandt ist, eine Pauschvergütung zu gewähren.

Bayern. Unter den Bayern überwiesenen Kriegstrophäen befinden sich u. a. folgende chinesische Beutegeschütze: vier schön verzierte große Vorderlader-Festungsgeschütze (der Guß der Bronzeröhre ist sehr porös, die Radnaben sind aus Gußeisen, die Speichen aus geschweißten Eisenröhren, Felgen fehlen ganz und sind die Speichen direkt in den Radreifen eingeschraubt, welcher dreimal so dick ist, wie die Radreifen unserer Geschütze); zwei sehr kleine alte Vorderlader-Bronzeröhre; vier moderne 9 Zentimeter-Feldgeschütze aus Gußstahl mit Rundkeilverschluß mit dem Firmenstempel „Krupp 1890“ nebst Lafetten und Proben; ein kleinkalibriges Geschützchen mit Flachkeilverschluß; ein ebenso zierliches Schnellfeuergeschütz mit Fallblodverschluß.

Oesterreich-Ungarn. Am Dienstag Mittag ereignete sich auf dem Jupiterhache der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft bei Seefeld in der Nähe von Brüx ein Wassereintrich. Derselbe erfolgte durch Verbruch zweier Abbau-Kammern. Das Wasser, welches äußerst rapid emporstieg, steht in dem Förderschachte, der eine Tiefe von 75 Meter besitzt, 50 Meter hoch. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß die Vermögenden, 43 Mann von der Belegschaft, noch am Leben sind. Die Rettungsarbeiten sind vorderhand unmöglich, da die Luftschächte von Gasen erfüllt sind. Die Nachbargruben sollen nicht gefährdet sein, doch wurden vorsichtshalber die Belegschaften aus denselben zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn. Für das Deutschtum in Südtirol hat der deutsche Auslands-Schulverein im vergangenen Jahre aufs Mannigfaltigste und mit gutem Erfolg gearbeitet. Seine Leistungen setzten sich zusammen aus Gründungsbeiträgen für deutsche Schulen und Kindergärten, Spenden für Lehrer, Schaffung einer deutschen Handelsgenossenschaft im Fersenthal und dergleichen. Beamte und Geistliche erkennen bei ihrem Wirken auf Schritt und Tritt, wie segensreich diese Thätigkeit sich erweist. Wie viel geordneter und auf wie viel höherer sittlicher Stufe als in den verwälzten Dörfern sind die Zustände eines deutschen Dorfes, wo jeder Bauer — und das oft durch Hilfe des Allgemeinen deutschen Schulvereins — Besitzer seines Hofes ist. Das wird auch dankbar anerkannt; staatliche und kirchliche Behörden haben sich daran gewöhnt, mit dem Schulverein als mit einem wichtigsten Mitarbeiter bei der Lösung nationaler Aufgaben zu rechnen. Das ist um so erfreulicher, als in den slavischen Mißbezirken die Verhältnisse in dieser Hinsicht oft die gerade entgegengesetzten sind. Ein zahlenmäßiger Beweis für die Stärkung, die das südtirolische Deutschtum durch die zu seinem Gunsten gemachten Anstrengungen erfahren hat, ergibt sich, wenn man die Veränderungen in der nationalen Zusammensetzung der Bevölkerung beachtet. So zählten z. B. die fünf Ortschaften des Fersenthales im Jahre 1880, also zur Zeit der Gründung des Schulvereins, unter 1877 Seelen der Gesamtbevölkerung 1061 Deutsche und 816 Wälsche. Die Zählung des Jahres 1900 dagegen ergab bei einer Gesamtzahl von 1793 Seelen 1620 Deutsche und nur

173 Wälsche. Das bedeutet einen außerordentlichen Erfolg bei verhältnismäßig geringen Mitteln. Jeder Deutsche sollte zu seinem Theil dazu beitragen, daß die Bebauung eines so fruchtbaren Bodens mit mehr Mitteln und in größerem Stil fortgesetzt werden kann.

Nach den Zusammenstellungen der Hafenbehörde zu Fiume sind in den zwei Jahren 1900 und 1901 im Fiumer Hafen 28 794 Pferde auf 38 englischen Dampfern nach Transvaal verladen worden. In diesem Jahre sind bereits in den ersten Tagen des Januar die beiden englischen Dampfer „Hydaspes“ und „Anglo-Canada“, und zwar ersterer mit 950 und letzterer mit 800 Pferden nach dem Kap abgegangen.

Frankreich. Die Wahlkampagne, die von der Pariser Regierung nunmehr offiziell eingeleitet worden, ist in ganz Frankreich im vollen Gange. Die Parteien agitieren mit außerordentlich regem Eifer. Augenblicklich gelten indessen die Aussichten der Regierungsparteien als recht günstige, und es ist wohl möglich, daß sich das Kabinett Waldeck-Rousseau, das nun schon so manchen Sturm siegreich überstanden hat, auch der neuen Kammer gegenüber auf den Beinen erhalten wird.

Die Geschichte eines auf seinem Goldhaufen im Elend stehenden Geizhalses übermittelte der Pariser Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ seinem Blatte. In der Rue de la Michodière starb das 77jährige Fräulein Marie Chrétien. Der vom Gericht bestellte Masseverwalter fand in der Wohnung eine 10 Zentimeter hohe Schicht Schmutz und Abfälle aller Art, darunter viele todtie Ratten. Die Wände waren mit Angeziefen bedeckt. Der Verwalter und die Erben, die sich schnell gefunden, mußten bei der Aufnahme des Vermögensstandes nach jeder Tagfahrt ein Bad nehmen, um Angeziefen und Gestank los zu werden. In der Schmutzschicht fanden sich zerstreut: 64 000 Franks baar, 1 165 000 Franks in Staatsrente, Aktien u., wovon die Zinscheine seit Jahren nicht abgebrochen waren. Schließlich fand sich, daß die Verstorbene auch 7 Häuser besaß. Zusammen 2 1/2 Millionen Franks Vermögen, dessen Besitzerin seit Jahrzehnten in einer wahren Mithöhle lebte, vor der der ärmste Arbeiter zurückgeschreckt wäre. Von väterlicher wie von mütterlicher Seite haben sich je 7 Bettern fünften und sechsten Grades als Erben gemeldet. Sie stehen jetzt vor Gericht, da vier von ihnen als unechte Bettern bestritten werden.

England. Der „Standard“ sagt in einem Artikel zu dem Jenzusbericht über Schottland und über die Reste der Kelten, die sich dort noch vorfinden, daß die Existenz von mehr als einer Sprache in demselben Staate vom praktischen Gesichtspunkte aus eine Unzuträglichkeit bilde und daß, wenn nicht sentimentale Erwägung die einzige Entschuldigung dafür sei, eine weniger brauchbare Sprache lebend zu erhalten, die Regierung berechtigt sei, darauf zu bestehen, daß die Sprache der Mehrheit von allen erlernt werde.

Dänemark. Der König von Dänemark empfing in Kopenhagen eine Deputation, welche eine Adresse überreichte, in der dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, die dänisch-westindischen Inseln möchten nicht ohne vorherige Zustimmung ihrer Bevölkerung verkauft werden. Der König dankte für das durch die Adresse bewiesene Interesse an dieser Angelegenheit, sagte aber, er könne sich während des Schwabens der diplomatischen Verhandlungen über diesen Gegenstand nicht aussprechen und bitte die Deputation, wie er selbst, volles Vertrauen zu hegen, daß das Ministerium das Wohl der Inseln und ihrer Bevölkerung zu wahren wissen werde.

Amerika. Der deutsche Männerchor „Germania“ beschloß, den Prinzen Heinrich einzuladen, nach Chicago zu kommen. Es wird ein großer Empfang geplant.

Neuguinea. In keiner unserer Kolonien findet die christliche Mission so große Schwierigkeiten, wie in Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea. Seit 14 Jahren haben die Missionare von Neuendittelsau und Barmen den wilden, mißtrauischen Papuas näher zu kommen gesucht, die sichtbaren Erfolge ihrer aufopferungsvollen Thätigkeit sind aber noch sehr gering. Nach den neuesten Berichten leisten die Eingeborenen wenigstens keinen Widerstand mehr. In Wogou, wo die rheinische Mission eine kleine Kirche baute, zeigten sich die Leute sogar hilfsbereit. Sie stellten sich freiwillig zur Arbeit und beanspruchten nichts anderes dafür, als die übliche Bewirtung mit einer Maßzeit und ein wenig Tabak. Die Missionare von Neuendittelsau sind noch etwas weiter. Auf einer ihrer Stationen hat das erste Tauffest stattgefunden. In Veinzerhöhe wohnen 16 eingeborene Knaben ganz auf der Station und stehen beständig unter dem Einfluß ihrer Lehrer. Auch die Alten werden zugänglicher. Als der Missionar Hansche kürzlich einmal nach Dlugetu kam und zu dem versammelten Volke redete, erklärte der Häuptling, der lange zugehört hatte und offenbar befriedigt war, seinen Leuten: „Unser Eberhauer und Hundezähne will er nicht, er sucht unser Inneres.“ Das ist noch kein großer Erfolg des Evangelisten, aber es ist doch einer.

Spartasse zu Höndendorf.

Nächste Expeditionstage: Bis 1. März täglich (mit Ausnahme von Sonntag Vormittag und vom Bußtag) Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2 bis 6 Uhr.

Dank.

In unserem 25 jährigen Ehejubiläum sind uns so zahlreiche Beweise von Liebe und Wohlwollen entgegengebracht worden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, unserem Sohn, Geschwistern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns durch Geschenke, Gratulationen in Wort und Schrift und durch erhebende Morgenmusik erfreuten, unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag wird uns eine feste Erinnerung bleiben!

Johnsbach, am 14. Januar 1902.
Berthold Schmedler und Frau.

Bei Drüsen, Scroteln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Leberthran.

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. H. Leberthran.) Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 M., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 19. Januar 1902,
feine Ballmusik.

Von 7-11 Uhr Tanzverein.
Es ladet freundlichst ein A. Freiberg.

Restaurant Waltermühle.

Nächsten Sonntag
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Rich. Walter.

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrμμα.

Nächsten Sonntag
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Adolf Helwig.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 19. Januar,
Ballmusik,

Tour 5 Pfg.,
wozu ergebenst einladet

Clemens Schenk.
Sonntag, den 9. Februar:
Karpfen-Schmauss.

D. D.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 19. Januar,
Bockbierfest

und starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet M. Jentzsch.

Gasthof „Baldestrub“ Dönsichten.

Sonntag, den 19. Januar,
Tanzmusik, à Tour 5 Pfg.,
wozu freundlichst einladet Theodor Otto.

Oberer Gasthof Reichstädt.

Dienstag, den 21. Januar, Abends von 7 Uhr an,
Jagdball.
Sämmtliche Mitglieder der Jagdgenossenschaft Reichstädt werden hiermit freundlichst eingeladen.
S. A.: d. V.

Altenberg im Erzgebirge, Bezirk Dresden (Luftkurort).
Eisenbahnschule | **Städtische Lehranstalt**
höhere | höhere
Für die Zwecke der Staatsbahn den Reisezeugn. berechtigt u. N. ohne Aufnahmeprüf. zum mittl. Postdienst.
Neue Kurse (dreijährig) an beiden Anstalten am 7. April 1902. — Prospekt gratis und franko durch Bürgermeisterrat oder Schuldirektion.

Gasthof Sadisdorf.

Sonntag, den 19. Januar,
Jugend-Schmauss mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Hochachtungsvoll Hugo Gäbler.

Orbgericht Schönfeld.

Sonntag, den 19. Januar,
einmaliges grosses National-Tyroler-Konzert des rühmlichst bekannten und bestrenommirten
Original-, Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble
Hans v. Hoff.

Auftreten in prachtvollem Original-Kostüm.
Eintritt 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Konzert: **BALL.**
Es wird dazu freundlichst eingeladen.

Gasthof Sadisdorf.

Mittwoch, den 22. Januar,
Karpfen-Schmauss mit starkbesetzter Ballmusik.
Lade alle Gönner und Freunde ergebenst ein. Hochachtungsvoll Hugo Gäbler.

Krankenunterstützungs-Kasse „Eintracht“ für Seifersdorf und Umgegend, eingeschriebene Hilfskasse.

Sonntag, den 19. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr,
Generalversammlung
im Lieber'schen Gasthof, Seifersdorf.

Tagesordnung:
1. Ablegung der (25.) Jahresrechnung von 1901.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Etwaige Anträge und sonstige Angelegenheiten.
Nachdem Einnahme von Monatsbeiträgen. — Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder (besonders vom Jahr 1877) bittet der Vorstand.
Zirkular wird nicht gesandt.

Schneider-Zwangs-Innung Dippoldiswalde.

Montag, den 20. Januar, Nachm. 2 Uhr, im Hotel zum Stern
Innungs-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Erläuterungen über die gesetzlichen Bestimmungen betr. die Meister- und Gesellenprüfungen.
3. Kassenbericht.
4. Wahl von Rechnungsrevisoren.
5. Aufstellung des Haushaltplanes.
6. Neuwahlen.
7. Anträge.
Indem ich auf § 21 der Statuten hinweise, sehe ich einem allseitigen Erscheinen der Mitglieder entgegen.
Der Obermeister der Schneider-Innung.

Zur Ergänzungswahl des Ausschusses für das Gesellen- u. Herbergswesen der Schneider-(Zwangs)-Innung zu Dippoldiswalde werden sämmtliche im Innungsbezirke beschäftigten Gesellen hierdurch ersucht, Montag, den 20. Januar, Nachm. punkt 2 Uhr, im Hotel zum Stern zu erscheinen.
Der Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung.
Emil Heinrich, Obermeister.

Ortskrankenkasse Höckendorf mit dem selbständigen Gutsbezirk des Staatsforstreviers Höckendorf.

Sonntag, den 26. Januar, findet die statutgemäße
Generalversammlung
im hiesigen Gasthose statt.

Tagesordnung:
1. Vorlegen der Rechnungen vom Jahre 1901.
2. Wahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Besprechung besonderer Angelegenheiten.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
d. V.

Stollensteuer

wird angenommen
Bäckerei Paul Förte, Freiburgerstr.

Restaurant Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 19. Januar,
feine Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein W. Selger.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 19. Januar,
Tanzmusik.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein G. Kittel.

Gasthof Elend.

Sonntag, den 19. d. M.,
Karpfen-Schmauss und Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Emil Walther.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag
Tanzmusik,
— Tour 5 Pfg., —
wozu freundlichst einladet R. Reinold.

Oberer Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 19. Januar,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Cl. Körner.

Gasthof Raundorf.

Sonntag, den 19. Januar,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Otto Plotzsch.

Gasthof Wendischcarsdorf.

Nächsten Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Clemens Reichel.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag
Ballmusik.
Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde.
Morgen Sonnabend, den 18. Januar, Abends 8 Uhr,
Uebung.
Das Kommando.

Kranken- und Sterbekasse für Reinhardtsgrmma und Umg. (eingeschriebene Hilfskasse).

Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr findet die nach Statut, § 23, festgesetzte
Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Vorlegen der Jahresrechnung auf 1901.
2. Wahl der aus dem Vorstande auscheidenden Mitglieder.
3. Besprechung und Erledigung gestellter Anträge über Kassenangelegenheiten durch Mitglieder.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
d. B.

Krankenunterstützungsverein für Reichstädt und Umgegend. (Eingeschr. Hilfskasse.)

Sonntag, den 26. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Liebscher's Gasthaus hier
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1901.
2. Wahl der nach § 15 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1901.
2. Wahl der nach § 15 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1901.
2. Wahl der nach § 15 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1901.
2. Wahl der nach § 15 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1901.
2. Wahl der nach § 15 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
 2. Sonntag nach Epiphania, 19. Januar 1902.
 Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
 Die Beichtrede hält Herr Super. Hempel.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Römer 12, 9-17a.)
 Die Predigt hält Herr Super. Hempel.
 Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Tim. 6, 11-16).
 Die Predigt hält Herr Pastor Sieber.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 17. Januar.
 Von 57 Ferkeln wurden 21 verkauft zum Preise von
 38 bis 44 Mark pro Paar.

Zu Brautkleidern

empfehle ich mein großes Lager in
schwarzen Wollstoffen, schwarzen Seidenstoffen,
 Wolle mit Seide „Ersatz für Seide“, Mohairs, Alpaccas, glatt und gemustert, in allen Preislagen. vorrätzig in 30 verschiedenen Qualitäten, glatt und gemustert, reine Seide Meter von M. 1.— bis M. 6.—.

Farbige und weiße Seiden in großer Auswahl.

Herm. Näser Nachf. Otto Bester.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

78 100 Personen und 611 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 204 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Polizen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:

J. G. Reichel, Dippoldiswalde.

Parterre-Wohnung,

Stube, Kammer und Küche (elektr. Licht) nebst Zubehör, von Ostern ab anderweit zu vermieten. **Hermann Liebe, Schmiedeberg.**

Ein Sohn achtbarer Eltern im Alter von 14 bis 17 Jahren findet Ostern, ev. auch eher oder später, unter den günstigsten Bedingungen Aufnahme als

Lehrling.

Dampf-Molkerei Kuppendorf.
H. Buck, Verwalter.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu lernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft erteilt **August Schönberger sen.**

Ein kräftiges sauberes Dienstmädchen,

welches Lust zur Molkerei hat, kann sofort oder 1. Februar antreten in der **Dampfmolkerei Reinhardtsgrimma.**

Ein kräftiges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird tagsüber zu leichter häuslicher Arbeit gesucht. Zu melden bei Frau Bezirksarzt **Dr. Lehmann.**

Fastenbrezeln

empfehlen von heute ab, **Stollensteuer** nimmt wieder an **Paul Helmert, Schmiedeberg.**

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß die Semmelträgerin **Frau Richter**, genannt Frau Lob, keine Waare mehr für mich trägt und bitte, dieses gütigst berücksichtigen zu wollen.

Paul Jörke, Bäckermeister, Freiburgerstraße.

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 notariß beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück. Padel 25 Pfg. Niederlage bei: **Richard Niewand in Dippoldiswalde.**

Sonnenklar

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stk. 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

Freibau!

Freitag, Abends von 6 Uhr ab, Verkauf von **rohem Schweinefleisch.** Pfund 40 Pfg.



An unsere geehrten Inserenten!

Um erhöhter Anhäufung der vielen kleinen offenen Konten zu begegnen, bitten wir die Gebühren für die Inserate (12 Silben = eine kleine Zeile) von hier und auswärts möglichst bei Aufgabe **entrichten oder in Briefmarken beifügen zu wollen.**

Die stetig wachsende Auflage unseres Blattes bedingt, daß kleinere Inserate thunlichst bis

spätestens 10 Uhr Vormittags

zur Abgabe an unterzeichnete Geschäftsstelle gelangt sein müssen, sofern solche noch in der am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme finden sollen. — Wir machen aber ganz ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir eine Garantie für das Erscheinen eines Inserates in der nächsten oder sonst einer vorher bestimmten Nummer nicht übernehmen können.

Ferner ist es im eigenen Interesse derjenigen werthen Interessenten, die **grössere Geschäfts-Inserate** an uns abzugeben geneigt sind, gelegen, dieselben rechtzeitig, **wenn thunlich, noch am Nachmittag vorher**, in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Ein Ostermädchen

wird gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Frische Böttlinge, Flundern, Sprott-Bücklinge, Sprotten, Mal u. Lachs empfiehlt **M. Wolf, am Markt.**

Honig-Syrup, Zuderhonig, Preiselbeeren, Blaumenmus, Himbeermelade empfiehlt **M. Wolf, am Markt.**

Verkaufe: vorjährige Tapeten unter Einkaufspreis. **F. Major, Dekorationsmaler, Kirchplatz.**

Getreidesäcke, Pferddecken empfiehlt **Paul Hugo Näser.**

Bürgerverein.

Heute Sonnabend, zum Vereinsabend, **Alle kommen!**

Frisches Roßfleisch, Rauchfleisch und Wurst empfiehlt **B. Böhme.**

Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorrätzig **Buchdruckerei Carl Jehne.**

Buchdruckerei Carl Jehne

Dippoldiswalde

empfehlen sich zur prompten Anfertigung aller Druckerarbeiten zu soliden Preisen.

Neueste Schriften und Einfassungen.

Aufruf!

Gegen Luftröhrenkatarrh, Asthma, Heiserkeit, Athemnoth, Husten etc. hilft schnell und sicher **Sieber's echt russischer Knöterich-Brustthee.** Padel 50 Pfg. und 1 M. Nur echt mit dem Namen **Sieber.** Erhältlich in **Schmiedeberg** bei **Bruno Herrmann, Drogerie**, in **Dippoldiswalde** bei **Herm. Lommatzsch, Elefant-Drogerie.**

Heute morgen, den 16. Juni, 9 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, Mutter und Großmutter,
Frau Christiane Burdhardt,
 geb. Thiele.
 Dippoldiswalde.
 Die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr, von der Todtenhalle aus statt.

Unsere Sparkasse

verzinst
Spareinlagen bis auf Weiteres regulativmäßig mit 3 1/2 bis 4 1/4 % fürs Jahr, je nach Länge der Kündigungsfrist.
Sächs. Spar- und Credit-Bank
 zu Dresden,
 Eingetragene Genossenschaft m. b. H.,
 Wilsdruffer Straße 40, 1. Etage.



Pfund 1.00, 1.30, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50
 2.75, 3.00, 3.50, 4.25 u. f. w.
 empfiehlt
 in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Naeser Nachfl.
O. Bester.



Selbwan Cacao
 Dippoldiswalde, Badergasse 37.
 Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
 Eiszucker, Pfd. 1 Mk.
 Relief-Chokolade, à Packet 40 Pf.
 Chinesischer Thee, Pfd. 2—6 Mk.



Spiegel
 in jeder Ausführung
 kund Größe billigst bei
 Carl Ritsche, Hornrogasse.
Böhmische Braunkohle
 prima sortirt, vorzügl. Hausbrandkohle,
 Centner 65 Pfg.
 empfiehlt
Oswald Lotze,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Brauerei-Verkauf
 Eine gutrenommierte Brauerei mit 17 Scheffel Feld, in gutem Stand und mit guter Rundschaft, ist preiswerth zu verkaufen.
Oscar Heinzmann, Freiberg,
 Rother Weg 10.

Billigstes Geschäft!
Paul Becher
 fr. Rob. Kunert,
 Dippoldiswalde.
Spezial-Geschäft
 für Restaurationsartikel,
 Haus- und Küchengeräte
 in Glas, Porzellan, Steingut und Holz u.
 Größte Auswahl in Festgeräthen!
 Werkzeuge, Waffen u. Munition.
 Lampen, Emaillewaaren.

Stochholz=Auktion.

Sonnabend, den 18. Januar, von Nachmittags 4 Uhr an, sollen im hiesigen Bahnhofs-Hotel die im Bädchen aufbereiteten ca. **43 Raummeter Stöcke** meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Dippoldiswalde, Januar 1902.
Der städtische Forstauschuss.
 H. Ed. Rende, Vors.

Ballstoffe

in prachtvoller Auswahl, entzündende Lichtfarben, in Seide, Wolle und Baumwolle.
Hervorragende Neuheit: „Alpaccas“
 glatt und gemustert.
Waschseide.
Ballkragen || **Ball-Châles**
 in großer Auswahl. || in Seide und Chenille in Federn.
Ballblumen, Bouquets, auch einzelne Blumen.
 Hermann Naeser Nachflg.
Otto Bester.

Zu vermieten

ist an kinderlose Leute eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör und Gartengenuß.
 Zu erf. **Ulberndorf Nr. 6.**

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 19. Januar,
Karpfen-Schmauss
 mit starkbesetzter Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein **Clomons Barth.**

Zu Ausstattungen

empfehle ich in **grosser Auswahl:**
Bettzeuge, 3/4 und 1/4, weiss und bunt, elegante neue Muster.
Inletts in allen Breiten und Qualitäten,
Weiss-Leinen von 5/4—12/4 breit, nur **solide** Qualitäten,
Bettfedern in allen Preislagen, **Pfund von 1 M. an**,
Tischwäsche in weiss und bunt,
Handtücher, weiss und bunt, abgepasst und vom Stück,
Shirtings, Chiffons, Dowlas, Hemdentuche, Linons,
Bettdecken, weiss und bunt, Tricotdecken, Tischgedecke usw.
 zu **enorm** billigen Preisen.

Bernhard Kreuzbach's Nachfolger
Max Schwalbe,
 Altenberger Straße.

Gasthof Großölsa.
 Mittwoch, den 22. Januar,
Karpfenschmauss
 und starkbesetzte Ballmusik,
 wozu alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
 Bei Schlittenbahn: Für 40 Pferde Stallung.
R. Büttner.

Gewerbeverein.
 Versammlung Montag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saalzimmer des Rathhauses. Geschäftliches; hierauf Vortrag des Herrn Schuldirektor Schulze über: **Afrika, seine Ländergebiete, Bodenverhältnisse und Bewohner**, an der Hand verschiedener beachtenswerther Abbildungen, sowie einer Anzahl ausgestellter Geräthe, Waffen, Gehörne pp. aus diesem Welttheile.
 Zahlreichem Besuch der Mitglieder und deren Frauen steht entgegen **d. V.**
 Hierzu 2 Beilagen, sowie „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Nr. 3.

Ostern 1902 kann ein junger Mann als
Lehrling
 in meiner Kolonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Zigarren-Handlung Aufnahme finden.
Arthur Löffler,
 Dresden-N., Windmühlenstraße 1a.
 2—3 ehm
frische birkene Rundhölzer,
 5—10 cm Mittelfstärke und von 1,5 m Länge aufwärts, werden sofort zu kaufen gesucht. **Otto Straube, Schmiedeborg.**

Achtung!
 Wegen vorgerückter Winter-Saison verkaufe ich vom 19. Januar an sämtliche Winterjachen zu und unter dem **Einkaufspreis**, als: Winter-Joppen, Winter-Paletots, Pellerinen- und Kaiser-Mäntel, Damen-Jackets, Wintermägen, Normal- und Barcent-Hemden, Tricot, Faust- und Krimmer-Glacé-Handschuhe, Uermelwesten, Unterhosen, Männerhosen und wollene Vorhemdchen.

Man überzeuge sich!
Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.
Gasthof Ruppendorf.
 Sonntag, den 19. Januar,
Jugendschmauss
 u. starkbes. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Aug. Schneider.

Zellfoppe Ripsdorf.
 Nächsten Sonntag, den 19. d. M.,
starkbesetzte Ballmusik.
 Dazu ladet ergebenst ein **Wilhelm Schulz.**

Gasthof Seifersdorf.
 Sonntag, den 19. Januar,
Tanzmusik.
 Freitag, den 24. Januar,
Karpfen-Schmauss.

Gasthof zu Höckendorf.
 Mittwoch, den 22. Januar,
Karpfen-Schmauss,
 wozu ich alle meine Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade.
Ernst Wegbrod, Gastwirth.

Gasthof Hirschbach.
 Donnerstag, den 23. Januar,
Karpfen-Schmauss
 mit starkbesetzter Ballmusik.
 Lade alle Gönner und Freunde ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Robert Wed.**

Sandwirthsch. Verein Großölsa.
 Sonnabend, den 25. Januar,
General-Versammlung.
 Zur Prüfung der Jahresrechnung, Bornahme der Neuwahlen und zu einem wissenschaftlichen Vortrage ladet ein **der Vorstand.**

Naturheilverein Dippoldiswalde und Umg.
 Sonntag, den 26. Jan., Abends 8 Uhr,
Hauptversammlung
 im Gasthof zum „Stern“.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Rassenbericht.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Anträge.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
d. V.: Adgcl.